Zeitschrift: bulletin.ch / Electrosuisse

Herausgeber: Electrosuisse

Band: 95 (2004)

Heft: 21

Rubrik: À propos : Technik und Gesellschaft = Technique et société

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Roland Röllin mit seinem Belgier «Johnny VI» an den Pferdesporttagen Uster im Mai

Roland Röllin – Springreiter aus Passion

Der für die Kantone Zürich und Schaffhausen zuständige Inspektor von Electrosuisse, Roland Röllin, fand durch einen Kollegen zu seiner Leidenschaft: Vor fünf Jahren nahm ihn dieser mit zum Reiten und als Betreuer zu Springprüfungen. Röllin fing sofort Feuer. Er begann intensiv zu trainieren, absolvierte das Reiterbrevet und erwarb schliesslich die Springlizenz, die ihn zur Teilnahme an den offiziellen regionalen Springen berechtigt.

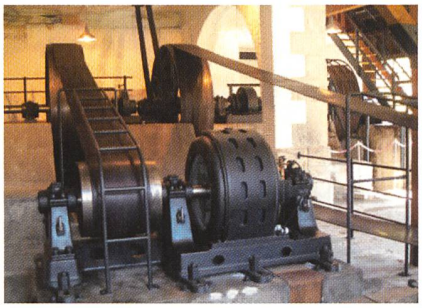
Der ehemalige Langstreckenläufer braucht einen Sport, bei dem er sich mit andern messen kann. Dass es beim Springen im Unterschied zur Dressur messbare und somit «faire» Kriterien gibt, schätzt er. Doch nicht nur der Wettbewerb zählt für ihn, sondern vor allem: «der Umgang mit der Natur, mit dem Pferd, das ein sehr empfindliches Lebewesen ist.» Die psychologische Wechselbeziehung zwischen Reiter und Ross findet er hoch spannend. Reiten ist für ihn eine Art Lebensschule. So ist ihm beispielsweise die Schulung des Weitblicks, die für das Überspringen der Hindernisse so wichtig ist, im Alltag von Nutzen, sei es bei der Arbeit, sei es privat. Das Springreiten, das bei ihm inzwischen zur regelrechten Sucht geworden ist, hat Röllin denn auch schon unzählige Auszeichnungen eingebracht, darunter den 1. Platz in der Kategorie I beim internationalen Springen in Mesikon 2002.

Übrigens, falls jemand ein junges Pferd sucht: Roland Röllin ist nicht nur Reiter, sondern auch Züchter… *(dd)*

ENSA – Electricité Neuchâteloise SA, Les Vernets, 2035 Corcelles

Ecomusée de la Haute-Areuse, Saint-Sulpice (NE)

Dans l'Ecomusée de la Haute-Areuse à Saint-Sulpice on peut découvrir le riche passé industriel d'une vallée neuchâteloise. Un circuit didactique en 12 stations, avec une vingtaine de panneaux répartis tout au long d'un cheminement facile et balisé, permet de mieux comprendre l'histoire du site industriel de St-Sulpice. En une heure on



traverse près de six siècles d'une histoire passionnante. Il est également possible de visiter des anciennes centrales hydrauliques avec des guides spécialisés. Les deux centrales hydroélectriques, intégrées à l'Ecomusée et datant de 1886, ont été remises en état de marche et dévoilent aujourd'hui aux visiteurs le mystère de leur machinerie. *(dd)*

Deux formules de visite: Le circuit didactique (12 stations, durée: environ 1 heure) est ouvert du premier samedi d'avril au dernier dimanche d'octobre. Le même circuit avec la visite sur rendez-vous de la nouvelle et des anciennes centrales hydrauliques est ouvert durant la même période.

Renseignement: 0800 550 900 (appel gratuit); responsable de la centrale, St-Sulpice, tél. 032 861 33 16; office du tourisme Val-de-Travers, Fleurier, tél. 032 861 44 08; www.ensa.ch, info@ensa.ch

Accès: par la route ou CFF (Gare de Fleurier)

Exposition itinérante Info-Energie:

Exposition itinérante sur l'énergie – s'informer, comprendre

L'exposition itinérante Info-Energie se compose de 6 malles-vitrines d'exposition et de 12 panneaux d'oeuvres humoristiques de dessinateurs romands qui y ont illustré différents thèmes touchant à l'énergie. Cette exposition didactique peut être déployée très simplement dans des lieux tels que halls d'écoles, salles communales, centres commerciaux, foires et autres. Dans les écoles (classes secondaires dès la 5e année, gymnases, écoles professionnelles, etc.) l'exposition peut être installée en parallèle à

d'autres animations Info-Energie; ainsi peut-on, par exemple, organiser un concours, pour lequel Info-Energie met des questionnaires à disposition et offre des prix aux gagnants (p.ex. radios solaires). Les 6 malles abordent les thèmes suivants: approvisionnement, consommation, transport, énergies renouvelables, amélioration énergétique des bâtiments, l'énergie dans le ménage. Durée de prêt: une semaine ou plus. L'excursion circule presque exclusivement dans le canton de Vaud. Certains des modules ont cependant été duplifiés pour le compte d'autres cantons romands.

Info-Energie organise aussi des activités passeport-vacances où l'on construit avec les enfants des petites turbines hydrauliques, des générateurs électriques pour le phare arrière des vélos, etc. *(dd)*

Pour plus d'informations, consultez: Info-Energie, c/o Sorane SA, 1024 Ecublens, tél. 021 694 48 44, info@info-energie.ch, www.info-energie.ch

Zu den Apropos-Beiträgen auf den folgenden zwei Seiten:

Technik – nicht nur Männersache

Bei den technischen Berufen ist, in der Schweiz, der Frauenanteil noch immer sehr niedrig. Die Gründe dafür liegen in der Erziehung nach alten Rollenmustern, in der unzureichenden Förderung von Mädchen und jungen Frauen während der Ausbildung sowie in der fehlenden Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt. Dass sich Frauen aber genauso interessieren für Technik wie Männer und sich als Fachkräfte ebenso bewähren, zeigt unsere Serie «Technik – nicht nur Männersache», in der wir Frauen vorstellen, die einen technischen Beruf ausüben. Bereits erschienene Porträts finden Sie in den folgenden Nummern des *Bulletins SEV/VSE:* 11/03, 15/03, 17/03, 19/03, 23/03, 1/04, 11/04.

Die gesammelten Beiträge sind auch auf dem Internet als Acrobat-Files erhältlich: www.electrosuisse.ch (Verband: Bulletin-Archiv --> Reportagen).

Ein Besuch bei einem starken Frauenteam

Zu dritt ist vieles leichter

Heute stellen wir Ihnen drei Elektroingenieurinnen vor, die nicht nur in der gleichen Firma, sondern auch noch im gleichen Team arbeiten. Silvia Allegro, Franziska Pfisterer und Manuela Feilner haben alle drei Elektrotechnik studiert und sind bei Phonak Hearing Systems in Stäfa als Entwicklungsingenieurinnen tätig.

Optimale Lösungen finden die Spezialistinnen des Phonak-Teams durch die intensive Zusammenarbeit (Fotos: hm)

Dem Bereich «Signalverarbeitung» widmen sich die drei Frauen zusammen mit ihren männlichen Kollegen im Team «Digital Signal Processing». Es geht darum, Schallsignale zu verstärken und so zu gestalten, dass das Hörerlebnis für hörbehinderte Menschen möglichst angenehm ist und eine optimale Sprachverständlichkeit in verschiedensten Umgebungen ermöglicht wird – in leisen Bibliothekssälen genau so wie auf einer lauten Baustelle.

Begonnen hat Silvia Allegro bei Phonak im Jahre 1998 allerdings noch als «Einzelkämpferin». Anlässlich der jährlichen Firmenmesse an der ETH Zürich gelang es – mit «sanfter Unterstützung» durch Silvia Allegro – Franziska Pfisterer in das Team zu holen, und etwas später folgte Manuela Feilner. «Nicht, dass es mir als einzige Frau unter Männern schlecht gegangen wäre, aber mit zwei Kolleginnen ist es schon viel angenehmer für mich», meint Silvia Allegro. Dass gleich alle drei Elektrotechnik studiert haben, ist eher ein Zufall, für diese Aufgabe aber eine gute Basis.

Faszination Elektrotechnik

Silvia Allegro (36) absolvierte nach dem Elektrotechnik-Studium an der ETH einen zweijährigen Master of Science in den USA. An der EPFL promovierte sie 1998 in Robotik und Bildverarbeitung. In der Freizeit wandert sie gerne, liest viel, steigt oft aufs Velo und geht gerne tanzen. «Ich habe diesen Beruf gewählt, weil ich schon immer von der Technik fasziniert war und in die Forschung wollte. Es ist mir ein Anliegen, die Zukunft aktiv mitzugestalten und etwas zu bewegen.»

Franziska Pfisterer (26) hatte während der Mittelschulzeit eigentlich vor, Primarlehrerin zu werden. Mit der Zeit zog es sie aber immer mehr in Richtung Mathematik und Physik. Der etwas zu trockene Stoff hielt sie aber dann doch vor einem Mathematikstudium ab. Als sie schliesslich an der ETH einen Einblick in das Studium und die Arbeit des Elektroingenieurs werfen durfte, war sie sofort von dessen Vielseitigkeit begeistert: Mathematik, Medizin und die Beschäftigung mit Menschen. Dem Bereich biomedizinische Technik ist sie mit ihrer Arbeit bei Phonak treu geblieben. In der Freizeit spielt Franziska Pfisterer Volleyball; ausserdem näht sie gerne Kleider, bäckt und verziert Torten und spielt gelegentlich Querflöte.

Manuela Feilner (31) hat wie ihre beiden Kolleginnen Elektrotechnik an der ETHZ studiert und 2002 an der EPFL in biomedizinischer Bildverarbeitung promoviert. In ihrer Freizeit liest sie gerne, treibt Sport und spielt Violine. Als Kind und Jugendliche bastelte sie auch gerne Modellflugzeuge und konnte sich vorstellen, Pilotin zu werden. Mathematik war in der Schule eines ihrer Lieblingsfächer.

Aufsteller und Ärgernisse während der Studienzeit

Silvia Allegro wurde von ihren Studienkollegen und den Dozenten immer zuvorkommend behandelt. Sehr schade fand sie, dass sie keine Studienkolleginnen hatte. Geärgert hat sie sich über die Professoren, die ihre Vorlesungen notorisch mit «Meine Herren» begannen oder über das Institut, das ihr bei der Suche nach einer Semesterarbeit entgegnete: «was studieren Sie überhaupt»?

Franziska Pfisterer hingegen hatte immerhin sieben Mitstudentinnen um sich. Sie schätzte vor allem die breitgefächerte Auswahl an Vorlesungen aus verschiedenen Fachrichtungen. Allerdings fiel es halt schnell mal auf, wenn eine der Studentinnen in einer Vorlesung fehlte ...

Manuela Feilner schätzte die grosse Freiheit des Studiums im Vergleich zur Schulzeit. Mit Matura Typus A (statt wie die meisten ihrer Kollegen mit Typus C) wurde sie anfänglich nicht so richtig ernst genommen. Das änderte sich aber, als sie bei der ersten Zwischenprüfung die Bestnote erhielt. Die zum Teil kritische Haltung gegenüber Studentinnen bei der Vergabe von Semesterarbeiten und Praktika hat auch sie erfahren.

Übrigens: Vorbilder im Familien- oder Bekanntenkreis spielten beim Entscheid, Elektrotechnik zu studieren, keine Rolle; den haben alle drei ganz persönlich getroffen.

Heinz Mostosi

Die Phonak Gruppe ist auf die Entwicklung, die Produktion und den weltweiten Vertrieb von Hörsystemen spezialisiert. Mit einem globalen Marktanteil von rund 15% gehört Phonak zu den weltweit führenden Hörgeräteherstellern und ist in vielen europäischen Ländern sowie in den USA, in Australien und Neuseeland präsent. Der Marktanteil von Phonak Schweiz beträgt 30%. Weltweit werden gegen 2700 Leute beschäftigt; davon etwa 700 in Stäfa (inkl. Heimarbeiterinnen). Der Begriff Phonak ist in der breiten Öffentlichkeit auch mit der Gründung der gleichnamigen Radsportgruppe bekannt geworden. – Info: www.phonak.ch

Frauenförderung: Informatik-Schnupperkurs für Gymnasiastinnen vom 13. bis 17. September 2004 an der ETH Zürich

Wenn junge Frauen IT-Luft schnuppern

In der Schweiz sind nur gerade 12% der IT-Beschäftigten Frauen. Im Departement Informatik der ETH Zürich beläuft sich der Anteil der Studentinnen gar auf bescheidene 10%. Doch kann es sich unsere Informationsgesellschaft leisten, auf das Potenzial weiblicher Fachkräfte zu verzichten? Um der starken Untervertretung entgegenzuwirken, betreibt man am Informatikdepartement der ETH Zürich seit 10 Jahren gezielt Frauenförderung. Neben verschiedenen Aktionen findet zweimal im Jahr auch ein Schnupperstudium für Mittelschülerinnen statt. Zwei Teilnehmerinnen schildern ihre Eindrücke von diesem Kurs.

Schnupperstudium Informatik

Der einwöchige Kurs «Schnupperstudium Informatik» an der ETH Zürich hat zum Ziel, Gymnasiastinnen das Informatikstudium näher zu bringen, ihnen grundlegende Konzepte der Informatik aufzuzeigen und Schwellenängste abzubauen. Der Schwerpunkt liegt bei einem Programmierkurs, in dem die Teilnehmerinnen über die spielerische Programmierumgebung Kara in die Programmierung mit Java eingeführt werden. Vorträge, eine Firmenexkursion und persönliche Gespräche mit Studentinnen runden das Programm ab.

In den letzten Jahren waren jeweils die Hälfte aller erstsemestrigen Studentinnen ehemalige Kursabsolventinnen. Jährlich nehmen rund 50 Schülerinnen an diesem erfolgreichen Projekt teil.

Der nächste Kurs findet im Frühjahr 2005 statt.

Info: www.frauen.inf.ethz.ch

Severine Wegmüller. Alter: 19. Schule: Gymnasium Kantonsschule Wattwil mit Schwerpunktfach Spanisch (Abschluss Sept. 04). Hobbys: Digitalfotografie, Musik, Tanz und Autos. Arbeitet und fährt für den Heimfahrservice «Nez Rouge»

S.W.:«Eigentlich hätte ich gerne ein Vorpraktikum gemacht, doch überall musste man bereits programmieren können, also habe ich mich für diese Einführung entschieden. Technik interessiert mich. Ich muss wissen, wie die Dinge funktionieren; wenn irgendwas kaputt ist, muss ich solange daran «umechlütterle», bis ich herausfinde, was nicht gut ist.

(Fotos: dd)

Ich denke: Informatik wird immer wichtiger. Es ist gut, dass dieser Kurs ausschliesslich Frauen angeboten wird; Männer lernen schon eher mal von sich aus, zu programmieren. In diesem Kurs fängt man mit dem einfachen Programm Kara an, ein Käferlein zu programmieren, das auf dem Bildschirm Kleeblätter aufnimmt, wieder ablegt, vor einem Baum umkehrt usw.; das ist natürlich ansprechend für Frauen.

Ich habe einen sehr positiven Eindruck von diesem Kurs und kann nur empfehlen, solche Schnupperangebote zu nutzen. Der Einblick in diverse Projekte durch die Referate zeigt einem, wie vielfältig sich die Informatik entwickeln kann. Ich weiss nun, dass der Informatikerinnenalltag nicht nur durch das ‹Vor-der-Kiste-hocken› bestimmt ist, sondern äusserst facettenreich sein kann. Auch das Kennenlernen von Informatikstudent(inn)en und Doktorand(inn)en während dem Kurs ist super spannend.»

«Technik interessiert mich. Ich muss wissen, wie die Dinge funktionieren.»

Stefanie Weilenmann. Alter: 17. Schule: 5. Klasse Langzeitgymnasium, Kantonsschule Wiedikon. Hobbys: Snowboarden, Volleyball, Musik und Jugendarbeit

S.W.:«Ich hatte mich für diesen Schnupperkurs angemeldet, um einen Einblick ins Informatikstudium zu gewinnen; ich wusste vorher nicht, was Informatik genau ist, dachte immer, es sei einfach alles, was mit Computer zu tun hat. Jetzt aber habe ich erfahren, dass das Studium stark auf Mathe und Physik basiert. Schwellenangst vor einem Informatikstudium habe ich nicht wirklich. Es wird ja hier viel für Frauenförderung getan, z.B. hat man hier die Möglichkeit, eine Mentorin zu bekommen. Auch finde ich es nicht schlecht, dass dieser Schnupperkurs nur für Frauen ist – Männer haben schon von Grund auf mehr Interesse am Computer und wissen ungefähr, wie das läuft, während wir Frauen uns nicht gross etwas darunter vorstellen können. Einer meiner Kollegen war allerdings recht eifersüchtig darauf, dass ich ein solches Schnupperstudium machen konnte und er nicht…

Meine Erwartungen an den Kurs wurden voll erfüllt: ich habe die Woche sehr genossen, auch wenn es manchmal ziemlich streng war. Besonders gefallen hat mir der Besuch bei IBM. Jetzt habe ich eine genauere Vorstellung über das Berufsbild der Informatikerin und weiss, dass man da nicht einfach nur vor dem Computer sitzt. Falls ich mich in meiner verbleibenden Gymnasiums-Zeit in Mathe und Physik noch verbessere, könnte ich mir ein Informatikstudium durchaus vorstellen.»

«Schwellenangst vor einem Informatikstudium habe ich nicht.»

Daniela Diener

Redaktion/rédaction «à propos»:
Daniela Diener-Roth (dd), Heinz Mostosi (hm)

4 für 15 cm – 150 cm:

Aequifix®

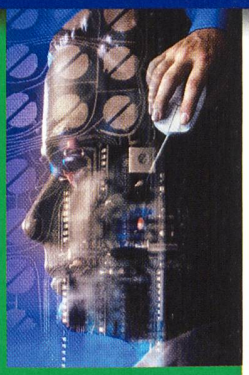
aequus, aequa, aequum lat. = flach, eben, waagrecht
im Sport: ex-aequo = im gleichen Rang

Zu kaufen gesucht
gebrauchte Stromaggregate und Motoren
(Diesel oder Gas) ab 250 bis 5000 kVA, alle Baujahre, auch für Ersatzteile

LIHAMIJ
Postfach 51, 5595 Leende – Holland
Tel. +31 (0) 40 206 14 40, Fax +31 (0) 40 206 21 58
E-Mail: sales@lihamij.com

Das BZEM *Ein System – Vier Aufgaben*

Energie
... erfassen visualisieren ...
... analysieren optimieren



Görlitz Schweiz AG
Tirolerweg 8
CH-6300 Zug
Telefon: +41 (0)41 720 01 40
Telefax: +41 (0)41 720 01 41
e-mail: info@goerlitz.ch
www.goerlitz.ch
www.berg-energie.de

GÖRLITZ Schweiz AG

Steuerung über PC via Modem oder LAN Kommunikation über Feldbus, Ethernet, M-Bus, Modbus
Excel-Datenexport Analysesoftware ENerGO®